

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 9: II. Fastnachts-Sondernummer

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TONHALLE ZÜRICH

Zwei grosse Masken-Bälle

Samstag, 8. März und Montag, 10. März 1924 / Künstlerische Dekorationen / Sechs Orchester

Maskenprämierung Fr. 2000. —

(in bar)

726

Eintritt am 8. März:

Herren- und Damenkarte je Fr. 18.—
Damenmaske „ 12.—
Studentenkarte (nur Abendkasse) „ 12.—

Eintritt am 10. März:

Herren- und Damenkarte je Fr. 12.—
Damenmaske „ 7.—
Studentenkarte (nur Abendkasse) „ 7.—

gelegt hätte, falsch sind . . . mit andern Worten: ich bin ein Falschmünzer, nicht wahr?“

Leblanc nickte ein wenig zusammen.

„Hoheit . . .“ bat er.

Doch der Prinz unterbrach ihn.

„ . . . und kaum komme ich zu Ihnen, um mich über diese geradezu ungeheuerliche Behauptung zu beschweren, da finde ich bei

Ihnen auch schon einen Kommissar . . . einen Mann von der beamteten Polizei! Sie beschuldigen mich also der Falschmünzerei . . .?“

Leblanc holte tief Atem.

„Wie können Hoheit nur auf diese Vermutung kommen . . .! Selbstverständlich hat niemand auch nur im allerentferntesten an diese Möglichkeit gedacht . . . Auf Hoheit selbst kann

bei dieser Angelegenheit doch nicht die Idee der Spur eines Schattens, eines Verdachtes fallen . . . aber leider . . .“

„Mit anderen Worten: ein Irrtum?“

Leblanc biß sich seine Lippen wund.

„Zu meinem allergrößten Bedauern . . . ich bin in einer unbeschreiblichen Verlegenheit . . . Hoheit können sich meine Lage gar nicht vorstellen . . . aber . . . aber die einfache Tatsache . . . ich meine, — die Tatsache, daß Hoheit selbst falsches Goldgeld bei den Spiel-tischen gehabt haben, bleibt . . .“

Die Stimme des Prinzen wurde um eine weitere Nuance kühler.

„Die einfache Tatsache bleibt. Ich bin Ihnen für Ihre Aufklärung sehr dankbar, Herr Leblanc.“

Er wandte sich mit einer halben Kopfwendung an Anatol Pigeon, der im Hintergrund gestanden hatte.

„Wünschen Sie mir Handschellen anzulegen . . . oder sind Sie auch so überzeugt, daß ich keinen Fluchtversuch machen werde?“

Anatol Pigeon mußte in die Situation eingreifen. Es blieb ihm keine Wahl mehr.

„Es ist natürlich ohne weiteres klar . . .“ sagte er, „daß Hoheit selbst nicht in Frage kommen können. Diese Möglichkeit ist keinen Augenblick lang erwogen. Aber es scheint uns ebenso klar, daß Hoheit selbst das Opfer raffinierter Gauner geworden sind, die sich die Unantastbarkeit Ihrer Person zunutze machen . . .“

„Unmöglich!“ sagte der Prinz bestimmt.

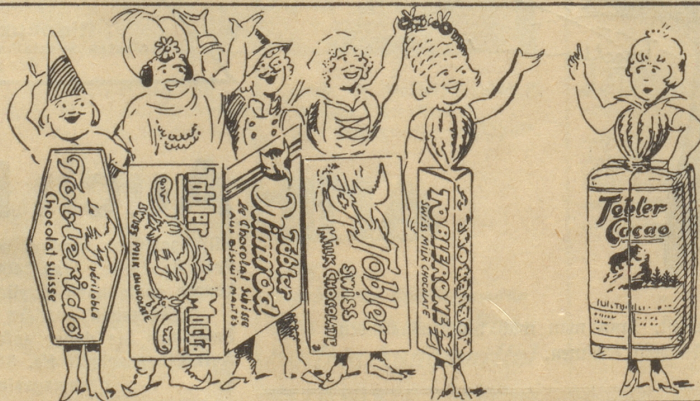
Anatol Pigeon schob bedauernd die Schultern hoch.

Durch einen Wink rief er den zweiten Di-



„Schmückt mit in Kino?“ — „Gefällt nüd, daß ich rauche?“ — „So ghei de Stumpe-n-erwäg!“ — „Ja chascht dänke, wägem Kino en „Weber's Habanero-Stumpe“ erwäg gheie!“

Habt Euch alle
vollgeessen,
Aber meiner
ganz vergessen:
Den **Cacao** mit
Plombenblei,
Krone aller
Toblerei.



Wahrlich, das war
arg vermess'n,
Goldpaketchen
zu vergessen,
Unser aller
Magentrost,
Dem **Cacao**
ein Vivat-Prost!

Nun ist wirklich Schluss